

Heimat gestern, heute und morgen

Predigt zum 2. Fastensonntag C 2019

Deutsch ist eine schwere Sprache!

Während es in den meisten Sprachen dieser Welt nur **3 Zeiten** zu lernen gibt: **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**, kennt die deutsche Sprache **6 verschiedene Zeiten**:

Gegenwart "ich sage", Imperfekt "ich sagte", Perfekt "ich habe gesagt", Plusquamperfekt "ich hatte gesagt", Zukunft 1 "ich werde sagen", Zukunft 2 "ich werde gesagt haben".

Wer Deutsch als **Muttersprache** kennt, hat damit kaum ein Problem. Für **Menschen mit Migrationshintergrund** stellt die deutsche Grammatik eine große Herausforderung dar.

Bleiben wir bei den Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Menschen sind irgendwann von ihrer Heimat **aufgebrochen, um irgendwo eine neue Heimat zu finden**. Grund ihres Aufbruchs kann im **wirtschaftlichen Bereich** liegen. Manche brechen auf, weil sie **verfolgt** werden; oder weil sie vor Krieg und Terror **fliehen**. Manche verlassen ihre Heimat auch, weil sie **neue Abenteuer suchen**.

Menschen waren immer schon mobil. **Migration gibt es seit es Menschen gibt**. Und immer **spielt dabei ein Begriff eine große Rolle: der Begriff "Heimat"**. Wo ist meine Heimat?

Bei der Antwort auf diese Frage kann uns die Grammatik weiterhelfen:

- ✚ Beim Wort "Heimat" denken viele Menschen an die **Vergangenheit**, an die **Zeit ihrer Kindheit**, an die **Geborgenheit** im Elternhaus. Dabei wird der Begriff "Heimat" oft auch **verklärt und idealisiert**, so als wäre früher alles besser gewesen. Ein bisschen spielen auch **Romantik und Nostalgie** eine Rolle.
- ✚ Andere wiederum denken beim Wort "Heimat" an die **Gegenwart**. Heimat ist für mich da, wo ich jetzt lebe. Heimat ist da, **wo es Menschen gibt, die mich lieben** und die ich lieben darf. Heimat ist hier und jetzt, egal wo ich lebe.
- ✚ Für den heiligen **Paulus** wiederum liegt die Heimat nicht in der Gegenwart, auch nicht in der Vergangenheit, sondern in der **Zukunft**. **"Unsere Heimat ist im Himmel"**, schreibt er in einem Brief an die Gemeinde von Philippi.

Die Dreiheit im Begriff Heimat kommt auch in der **Verklärungsgeschichte** auf dem Berg Tabor zum Ausdruck: Zusammen mit **Elija und Mose, also mit 2 Menschen aus der Vergangenheit**, erscheint Jesus in einem warmen und angenehmen Licht. Petrus will **drei Hütten bauen**. Er will dieses beglückende Erlebnis also **festhalten, zur bleibenden Gegenwart machen**. In Wirklichkeit aber **ist das Spektakel auf die Zukunft hin ausgerichtet**. Denn erst nach dem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen wird, also erst **nach dem Karfreitag**, wird das Gesehene zur bleibenden Wirklichkeit werden.

Was Heimat anbelangt, leben also auch wir in der ständigen **Spannung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**.

- ✚ Zur Vergangenheit gehört zuallererst unser Elternhaus, gehören Werte und Traditionen; gehört der Empfang der ersten Sakramente: Taufe, EK, Firmung; zur Vergangenheit gehört auch die Biblische Geschichte.
- ✚ Unsere wahre Heimat ist im Himmel. Auch diesem Wort des hl. Paulus kann ich voll und ganz zustimmen. Das ist unser Glaube, unsere Hoffnung, unser Ziel.
- ✚ Die **größte Herausforderung aber ist die Gegenwart**. Sie gilt es, so zu gestalten, dass sie für mich und für die Menschen um mich herum zur Heimat wird. Da bin ich **jeden Tag gefordert**, sowohl in der eigenen **Familie**, als auch außerhalb dieser. Mein Umgang mit dem **Nachbarn** sollte so gestaltet werden, dass auch er sich hier in meiner Nachbarschaft beheimatet fühlen kann. Und dann kommen noch die vielen **Migranten** dazu, was sicherlich ein Thema für sich ist.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Der Begriff Heimat ist in jeder Zeit ein wichtiges Thema. Und wenn wir den Begriff Heimat schon **idealisieren** möchten, sollten wir nicht in die Vergangenheit blicken, auch nicht nur auf die Gegenwart. Die **Heimat in ihrer vollkommenen Ausprägung** wird tatsächlich erst **jenseits unserer eigenen Karfreitagserfahrung** liegen. Mit dieser Überzeugung im Hinterkopf darf ich es wagen, das Leben auf dieser Welt für mich und für die Menschen um mich herum heimatlich zu gestalten.